

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 73 (1995)
Heft: 9

Artikel: Video-Workshop für Senioren
Autor: Gatti Elmer, Simone
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

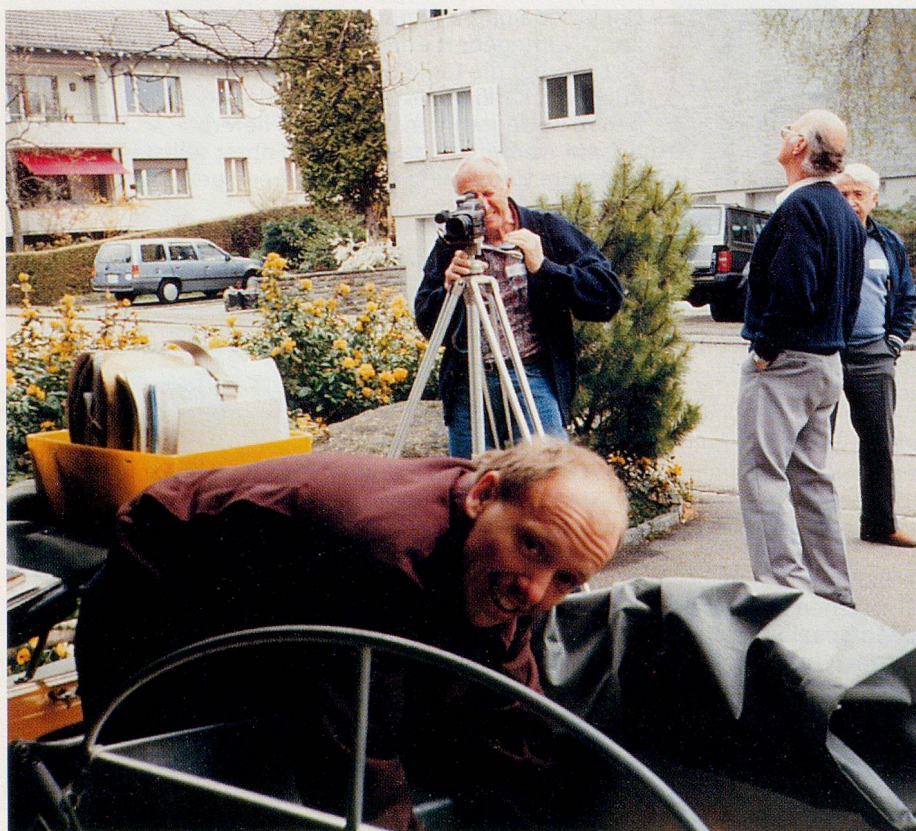
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Video-Workshop für Senioren



Aussenaufnahmen in Opfikon:
Teilnehmer des Kurses beim filmischen Umsetzen des Konzepts.

Bereits ein Jahr vor dem Kurs traf sich rund ein Dutzend Videofilmer/innen, um herauszufinden, ob ihr Hobby zu gemeinsamen Aktivitäten führen könnte. Das Fachsimpeln über die verschiedenen technischen Geräte stand im Vordergrund. Dann wurde beschlossen, den Bewohnern der Alterssiedlung Gibeleich ab und zu einen eigenen Videofilm zu zeigen. Zu dritt wagten sich die Pioniere des heutigen «Se-Vi-Clubs» Opfikon an die 1.-August-Feier. Drei Kameras waren im Einsatz, das gedrehte Material wurde schliesslich zu einem Film verarbeitet. Zufrieden waren die Video-Fans damit noch lange nicht.

Der Keim war gelegt

Als video-begeisterte Altersberaterin von Opfikon stiess ich zur «Se-Vi-Gruppe». Wir begannen zu überlegen, wie wir uns im Filmen, Bearbeiten und Vertonen verbessern könnten. Die Ideen sprudelten, bald wurde der Wunsch nach einem Video-Filmkurs für Senioren geboren. Wir hatten das Glück, auf

Durften Sie auch schon teilhaben an den Ferienerlebnissen Ihrer besten Freunde, zu Hause in der guten Stube auf dem Fernsehschirm?
Waren Sie von den Eindrücken so begeistert, dass Sie am liebsten mit dem Videofilmen anfangen möchten?

Der Senioren-Video-Club Opfikon hat zusammen mit der Ortsvertretung Pro Senectute einen Video-Workshop für Senioren durchgeführt. Eine Teilnehmerin berichtet.



An technischen Geräten fehlte es in der Gruppe nicht. Die Mitglieder des Se-Vi-Clubs waren schon sehr geübt im Bedienen der Video-Kameras.

die richtige Person zu stossen; nach einem einzigen Telefongespräch waren wir am Besprechen, wie und wo der Workshop stattfinden sollte. Hanspeter Stalder, Leiter des Ressorts AV-Medien im Zentralsekretariat der Pro Senectute war bereit, den Kurs zu leiten.

Wir hofften auf weitere Interessenten und schrieben den Kurs im Stadt-Anzeiger, in unserem Lokalblatt, im Schweizer Video Magazin und im Pro-Senectute-Fachblatt «Alter und Zukunft» aus. Sogar im Tages-Anzeiger war vom Video-Projekt in Opfikon-Glattbrugg die Rede. Das Resultat: Der Kurs konnte mit 19 Teilnehmer/innen durchgeführt werden, in Kleingruppen konnten wir lernen, filmen und uns weiterentwickeln.

Erwartungen und Konzept

Ein Vorbereitungstreffen bot Gelegenheit, einander und das Kurskonzept kennenzulernen. Anfänger, Fortgeschrittene und halbe Profis stellten sich vor; bald flogen die ersten technischen Daten durch die Luft. Erwartungen rund ums Schneiden, Vertonen, generell ums Nachbearbeiten wurden formuliert, ebenso die Hoffnung auf Tricks und Tips aus der Erfahrungsschatzkiste der andern. Es stellte sich heraus, dass sich eine riesige Zahl von technischen Geräten im Besitz der Teilnehmenden befand. Drei der 22 Anwesenden konnten sich mit dem Konzept nicht anfreunden und zogen sich zurück.

Learning by doing

Fünfzehn Männer und vier Frauen konnte Hanspeter Stalder am ersten Kurstag im Altersheim Gibeleich begrüßen. Aufgeteilt in Kleingruppen hatten wir drei Stunden Zeit, um zu einem vorgegebenen Thema einen Kurzfilm von drei bis acht Minuten Dauer zu erstellen. Drei Themen waren konkret: der Bahnhof Opfikon, die Lebensmittelfiliale K3000 und die Cafeteria Gibeleich. Die anderen drei Themen waren abstrakt: Freude, Aggression und Trauer galt es filmisch auszudrücken. Am Ende des Tages wurden die Werke angeschaut und besprochen.

Am nächsten Kurstag ging es um die Aufgabe, den Entwurf für einen Dokumentarfilm über die heutige Alterssied-

lung Gibeleich für das Ortsarchiv der Stadt Opfikon zu drehen. Im Zentrum der Filmsequenzen sollten die Bewohner/innen stehen.

Die Teilnehmenden formierten sich zu drei Gruppen, die je ein Konzept und Drehbuch erarbeiteten und das Erdachte schliesslich mit mehr oder weniger Erfolg filmisch umsetzten. In der letzten Kursstunde wurden die verschiedenen Videobänder begutachtet.

Aufwendige Nachbearbeitung

Der dritte Kurstag war dem Schnitt gewidmet. Die gedrehten Szenen wurden selektioniert, in die passende Form geschnitten und vertont. Die drei Gruppen bearbeiteten ihr Filmmaterial an drei Schnittpulten, die einzelne Kursteilnehmer mitgebracht hatten. Der Nachmittag war dem Sichten und Besprechen der Sequenzen vorbehalten. Wir kamen zur Erkenntnis, dass eine halbe Stunde Filmen vier Stunden Bearbeitung nach sich zieht!

Alles in allem erlebten die meisten Teilnehmenden den Kurs als fruchtbar. Sie erfuhren, wie wichtig sowohl die Vorbereitung als auch die Nachbearbeitung bei einem Filmprojekt ist. Für einige war das Wertvollste am Kurs, dass sie Gleichgesinnte kennenlernten. Für einen nächsten Kurs wurde angeregt, Anfänger und Fortgeschrittene zu trennen, da Anfänger zuerst die Geräte bedienen können müssen, bevor sie sich mit Drehbüchern und Beleuchtungsfragen befassen können. Einige hatten mehr technische Anweisungen und Hilfe beim Erstellen des Regiebuches erwartet. Doch die Mehrzahl der Teilnehmer/innen waren vom Kurs so Feuer und Flamme, dass sie Mitglied des «Se-Vi-Clubs» bleiben oder werden und an den bis Ende Jahr vereinbarten Treffen mitmachen wollen.

Text und Fotos:
Simone Gatti Elmer

Möchten Sie mehr wissen? Adrian Spielmann, Telefon 01/810 79 39, sagt Ihnen gerne, wann das nächste Treffen des «Se-Vi-Clubs» in Opfikon stattfindet.

Leser als Autoren

«Kaleidoskop der Nacht» ist ein schön gestalteter Gedichtband von Heidi Keller mit vier Pinselzeichnungen von Heinz Keller. Die Gedichte handeln von Abschied und Todesträumen, aber auch von Schmetterlingsflügen und Frühlingsinseln. Die Autorin erhielt für ihre bisher erschienenen Lyrik-Bände verschiedene Auszeichnungen. ny

«Kaleidoskop der Nacht» ist zu beziehen bei Lyra Druck, Burgstrasse 48, 8408 Winterthur, für Fr. 29.50.

Der Hungerstreik, das Untertauchen, die Verhaftung und Ausschaffung der legendären Flüeli-Ranft-Flüchtlinge sind ein Stück Schweizer Geschichte, das ausgerechnet im Jubeljahr 1991 stattfand. Im Buch «Das Schweizerkreuz nicht mehr ertragen» von Erica Brühlmann-Jecklin wird die Geschichte des 10jährigen Kurdenmädchens Cennet und anderer Kurden sowie diejenige der Schweizer Flüchtlingshelfer erzählt. Die Autorin war selber Mitglied der Solidaritätsgruppe Flüeli-Ranft und ist bis heute im Kontakt mit Cennet, aus deren Sicht die unrühmlichen Ereignisse geschildert werden. ny

Vertrieb: Erica Brühlmann-Jecklin, Urdorferstr. 69 a, 8952 Schlieren, Fr. 30.–.

«Ich weiss, dass es kein Bestseller werden wird», schreibt uns Hans Fehr zu seinem eben im Basler Pharos-Verlag erschienenen Erinnerungsbuch «Eindrücke». Hier dürfte sich der 1925 in Schaffhausen geborene Autor, der aber vor allem in Basel ein reiches journalistisch-publizistisches Leben verbracht hat, irren. Denn schweizerisches und vor allem baslerisches Geschehen aus sechs Jahrzehnten, das der einstige Redaktor der «Basler Nachrichten» und spätere Informationsbeauftragte des Hoffmann-La Roche-Konzerns in sehr persönlichen Erinnerungen festhält, dürfte nicht nur seinen weiteren Freundeskreis interessieren, sondern alle, die mit Basel, mit der Schweizerischen Volkswirtschaft, mit Zürich und seiner Universität verbunden sind und Freude an heiteren und ernsten Lebensbildern haben. kl

«Eindrücke» ist erhältlich im Pharos-Verlag, 4011 Basel, Fr. 19.80.